

Treffpunkt Studium barrierefrei WS 2010 bis WS 2012



Bericht

Beauftragte für die Belange behinderter Studieninteressierter und Studierender des KIT

Angelika Scherwitz-Gallegos

a.scherwitz@kit.edu

Tel.: 0721.608.44860

www.studiumundbehinderung.kit.edu

*Selbst aus den Steinen die dir das Leben in den Weg wirft,
kannst du noch etwas Schönes bauen.*

- Johann Wolfgang von Goethe -

Hintergrund

Begriffe wie Inklusion, Barrierefreiheit, Diversity und chancengleiche Teilhabe haben den Weg an die Hochschulen gefunden. Die Diskussion wird nachdrücklich intensiviert durch die 2009 ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention. Nicht nur Randgruppen sind betroffen, Inklusion ist ein gesellschaftliches Querschnittsthema und geht alle an, früher oder später. In der Mehrheit sind wir ungeübt im souveränen Umgang mit Behinderung und chronischer Krankheit. Ein Weg, dies zu ändern, liegt in der persönlichen Begegnung und Auseinandersetzung mit behinderten und chronisch kranken Studierenden. Deren Situation mit allen persönlichen Erfahrungen steht im Fokus des **Treffpunkts Studium barrierefrei** und damit dieses Berichtes.

Die Einrichtung der Stelle der Beauftragten für die Belange behinderter Studieninteressierter und Studierender am KIT im Jahr 2010 war Auslöser für eine Reihe von Aktivitäten, dazu zählt der **Treffpunkt Studium barrierefrei**. Von dessen Start und Verlauf in den vergangenen eineinhalb Jahren soll hier berichtet werden.

Der **Treffpunkt Studium barrierefrei** sucht einen neuen Weg zu Information und Austausch in einem vertraulichen und vertrauensvollen Dialog auf Augenhöhe zwischen Betroffenen untereinander und mit ihren Vertretungen, dem Unabhängigen Studierendenausschuss UStA, dem Beauftragten des Studentenwerks Karlsruhe für behinderte Studierende und der Beauftragten für die Belange behinderter Studieninteressierter und Studierender des KIT. Neu ist das Angebot in dem Sinne, als es zwar verschiedene Anlauf-, Informations- und Beratungsstellen gibt, jedoch nichts Vergleichbares, um sich in einem solchen Rahmen zum Thema Studium und Behinderung/chronische Krankheit untereinander auszutauschen. Das regelmäßige monatliche Treffen während des Semesters ist ein Forum, das dazu einlädt, Erfahrungen zu teilen, Initiativen zu entwickeln, Ideen wachsen zu lassen und gegebenenfalls gemeinsam umzusetzen. Es ist ein Ort, der Raum und Zeit bietet, um Gehör für alle Bedürfnisse rund um das Studium mit Behinderung und chronischer Krankheit zu finden. Dabei ist gewünscht, dass sich die Betroffenen als Experten einbringen, mit ihren ganz individuellen Hintergründen und persönlichen Strategien der Bewältigung ihres Studiums.

Dieser Bericht gibt Einblick in Inhalte, Ziele, Anliegen und Stimmungen des **Treffpunkts Studium barrierefrei** und möchte zugleich weitere Betroffene ermutigen, das Angebot zu nutzen.

Initiiert von der Beauftragten für die Belange behinderter Studieninteressierter und Studierender* und dem Beauftragten des Studentenwerks Karlsruhe für behinderte Studierende unter Mitwirkung zweier Vertreter des Sozialreferats des UStA fand am 21.10.2010 das erste Treffen im Sitzungszimmer im Foyer der Mensa (Geb. 1.12) statt. Das Studentenwerk stellte den Raum und Getränke bereit. Herzlichen Dank! Für Knabber- und Hirnnahrung sorgten die Organisatoren. Das halten wir weiterhin so bei, sind zugleich aber auch auf der Suche nach einem Pizzasponsor.

In der Folge finden Sie eine Art Logbuch mit knappen Einträgen zu allen Terminen. Teilnehmende waren neben den Organisatoren und den Mitgliedern des UStA-Sozialreferats jeweils bis zu fünf Studierende, Assistenzen und eine Künstlerin, die sich ehrenamtlich engagiert.

* Beauftragte für die Belange Studieninteressierter und Studierender wird im Text teilweise durch BB ersetzt.

Start ins WS 2010/11- Was kann und möchte das Treffen sein?

Gestaltung des Treffpunkts. Versuch, Idee und Konzept zu vermitteln und Ziele gemeinsam zu erarbeiten. Erstes Ergebnis: offen für Studierende aller Hochschulen in Karlsruhe, offen in der Wahl der Themen, freiwillig, vertraulich, moderiert, jede/r darf und soll sich einbringen.

Methoden: Eine Anleitung zur Entspannung per Fantasiereise. Erwartungen und Bedürfnisse werden mit Hilfe der Mind-Map-Methode diskutiert und visualisiert .

Eine sehbehinderte Studierende hilft der hörbehinderten Studierenden, schreibt für sie mit.

Das Treffen schließt mit einer Feedback-Runde.

25. November 2010

Barrierefreies KIT – Aufstellung eines Programms

Ausführlicher Informationsaustausch und Vorstellung der Teilnehmenden.

Ein Erfolg: Die Wiederinbetriebnahme des Schlüsselschalters an der Eingangstür zur Cafeteria im Studentenhaus für mobilitätsbehinderte Studierende.

Mit Mandarinen und Nüssen entsteht wieder unter Einsatz des Mind-Map-Materials aus dem Moderatorenkoffer eine Liste zentraler Themen und Ziele des Treffpunkts:

1. Barrierefreiheit KIT Campus: Bereiche, in denen Verbesserungsbedarf besteht, sind:
 - Infrastruktur (Zugänglichkeit der Gebäude, technische Ausstattung, Terminals)
 - Lehre (didaktisch und methodisch)
2. Information und Sensibilisierung zum Thema Behinderung und chronische Krankheit der folgenden Zielgruppen: Betroffene, Dozenten, Tutoren, Kommilitonen, Erstsemester
3. Studierendenvertretung: wünschenswert wären Aktionen und Angebote zum Thema seitens der Studierenden
4. Public Relations des **Treffpunkts Studium barrierefrei**:
 - Wie kann die Expertise des Treffpunkts an relevante Stellen kommuniziert werden?
 - Wie können Betroffene angesprochen werden, damit sie sich mit ihren Bedürfnissen und ihrem Wissen einbringen?

Folgender Medientool sollen genutzt werden: KIT Studierendenportal, clickKIT, CampusLIFE, UstA-Broschüre, Webseite der Behindertenbeauftragten des KIT www.studiumundbehinderung.kit.edu, Webseite des Studentenwerks, Design und Druck einer Postkarte mit allen Terminen, Auslage bei KIT-Veranstaltungen, an zentralen Informationsstellen des KIT und anderer Hochschulen in Karlsruhe und Verteilen u.a. durch die Bestückung der Erstsemesterrucksäcke...

Diese Liste wird uns durch die nächsten Treffen begleiten.

Schnee und Barrierefreiheit

Die Zugänglichkeit von Gebäuden am KIT bleibt ein wichtiges Thema.

- Der von der Behindertenbeauftragten beantragte und durch die zuständige Abteilung eingerichtete Behindertenparkplatz bei der Haupteinfahrt ist häufig durch Falschparker belegt. Zuständigkeiten und Vorgehensweise scheint nicht geklärt. So bleibt um Beispiel offen, ob abgeschleppt werden darf und wer den Platz kontrolliert.
- Einige zentrale Türen können nicht selbstständig geöffnet werden (für das SCC wird beschlossen, einen Antrag auf elektrische Türöffner an das Präsidium zu stellen. Antrag im Dezember 2010, genehmigt im Februar 2010, Baumaßnahme erfolgt im Dezember 2011).
- Für viele Fahrstühle auf dem Campus müssen umständlich Schlüssel beantragt werden. Es ist schwierig, die Wege zu den Veranstaltungen plus das Nutzen der Fahrstühle mit Schlüssel so zu bewältigen, dass Studierende mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrer ihre Veranstaltungen pünktlich erreichen können.
- Wer ist zuständig für den Streudienst auf dem Campus? Bei Schnee und Glatteis sind die Wege für mobilitätsbehinderte und blinde Studierende nicht passierbar.
- Wie ist die Situation an Automaten mit Touchscreen auf dem Campus (z.B. Geldaufladegeräte in der Mensa)? Wie gehen blinde Studierende damit um?
- Der UStA schlägt einen „Campusrundgang_barrierefrei“ vor.

8. April 2011

Sondertermin: **Campusrundgang_barrierefrei**

Mit dabei ist ein mobiler Rollstuhl, damit jeder der Mitwirkenden die Chance erhält, sich aus der Perspektive eines Mobilitätsbehinderten heraus den Campus zu erschließen. Der Versuch, Gehwege und Rampen zu erklimmen, Türen zu öffnen, Fahrstühle oder Behindertentoiletten zu benutzen gelingt mehr oder weniger gut, manchmal aber nicht ohne fremde Hilfe. Besucht werden der Audimax (Geb. 30.95), die Neue Chemie (Geb. 30.46), Carl-Benz und Gottlieb-Daimler-Hörsaal (ehemals HMU/HMO) (Geb. 10.21), Tulla-Hörsaal (Geb. 11.40), Gerthsen-Hörsaal (Geb. 30.21) und Gaede-Hörsaal (Geb. 30.22).

Ein gesonderter Kurzbericht sowie Fotos dokumentieren den Rundgang, der durch die zuständigen Hausmeister freundlich unterstützt wurde. Der Bericht kann auf Anfrage bei der BB gerne zur Verfügung gestellt werden.

Leider konnte nur ein kleiner Ausschnitt zentraler Gebäude unter dem Aspekt „Zugänglichkeit für Mobilitätsbehinderte“ getestet werden, weitere Rundgänge sollen folgen. Wir alle machen die Erfahrung, dass jeder Zugang wirklich praktisch getestet werden muss, nur so lassen sich Schwierigkeiten lokalisieren (Türen lassen sich nur sehr schwer im Rollstuhl sitzend öffnen, manche

Fahrstühle sind zu eng für einen elektrischen Rollstuhl, die Papierhandtuchrolle in mancher Toilette lässt sich schlecht oder gar nicht nutzen...).

14. April 2011

Zwischenstand und ausführliches Feedback

Das Gesamtkonzept der Veranstaltung wird weiterhin für gut befunden. Das Angebot braucht Zeit, sich zu etablieren. Die Liste der zentralen Themen und Ziele bleiben unverändert.

19. Mai 2011

Sommer-Grillen

30. Juni 2011

Das Thema Studium und Behinderung in den Alltag aller Studierenden tragen

- Ließe sich das Thema „Studium und Behinderung“ in das Angebot zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen für alle Studierende unter Vergabe von ECTS-Punkten integrieren?
- Wunsch nach Angebot eines Gebärdensprachkurses für Studierende.
→ Vorschlag im HOC eingebracht, Möglichkeiten werden sondiert bis WS 2012.
- Wie können möglichst viele Studierende angesprochen werden?
Ließe sich „Barrierefreiheit“ als Thema in den O-Phase für Erstsemester präsentieren? Der UStA bringt die Idee, eine Hindernis-Rallye anzubieten in die kommende Fachschaftskonferenz (FSK) ein. Das Thema soll voll Leichtigkeit und mit positiven Bezügen angeboten werden, um eine bessere Akzeptanz zu erwirken.

News der Behindertenbeauftragten:

- Das KIT beteiligt sich unter der Verantwortung der (Beauftragten für die Belange behinderter Studieninteressierter und Studierenden (BB) an der bundesweiten Umfrage des Deutschen Studentenwerks „Beeinträchtigt studieren“, 5000 Studierende des KIT wurden per Zufallsauswahl angeschrieben. Aus den Ergebnissen soll sich erstmalig ein Gesamtüberblick über die reale Situation behinderter und chronisch kranker Studierender im Studium ergeben. Tatsächliche Angebote, der Bedarf und die Art von benötigter Unterstützung im Studium werden erstmalig ausführlich abgefragt und erfasst. Im Frühjahr 2012 sollen die Ergebnisse vorliegen, ein Follow-up soll sich anschließen.
- Die Firma Siemens AG Karlsruhe wirbt aktiv um Studierende mit Behinderung und chronischer Krankheit mit Angeboten für Praktika, sowie Master- und Studienarbeiten in ausgewählten Fachrichtungen.

Sichtbare und unsichtbare Behinderungen

- Der UStA berichtet von den Erfahrungen mit dem Angebot der Rallye „Olympia“ in der Orientierungsphase im WS 2011. Testweise wurden Rallyes in Form eines Gruppenwettkampfes um Punkte bei „Olympischen Wasserspielen“ mit Krücken und verbundenen Augen angeleitet. Der Spaß war groß mit dem Nebeneffekt, dass Studierende die Grenzen körperlicher Einschränkung am eigenen Leib erfahren konnten. Denkbar und effektiv wäre zusätzlich der Einsatz eines oder mehrerer Rollstühle, so könnte diese Rallye inklusive Selbsterfahrung in erweiterter Form bei der O-Phase 2012 in die zweite Runde gehen. Der Wunsch ist da, dabei ist der kritische Punkt für zukünftige Planungen der Mehraufwand an Organisation und Betreuungspersonal seitens der Fachschaften. Auch Kosten für die Ausleihe von Rollstühlen fallen an.
- 2 Studierende mit ADS/ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom ohne und mit Hyperaktivität) berichten über ihr Krankheitsbild, die Symptome und wie diese sich auf ihr Studium auswirken. Jeder hat schon von der kontrovers diskutierten Ritalinbehandlung von Kindern mit ADHS gehört. Nur wenig bekannt ist, dass ADS/ADHS bei manchen Erwachsenen bestehen bleibt, seit wenigen Jahren in einigen wenigen Diagnosezentren erkannt und therapeutisch wie medikamentös behandelt wird. Die Studierenden schildern ihr Problem, Informationen schlecht filtern zu können. Jeder neue Input, seien es Worte, Bilder oder Geräusche lösen neue Gedanken aus, lenken in eine neue Richtung. Was hilft sind klare zeitlich und inhaltlich strukturierte Vorgaben und viel Ruhe, um an einem Gedankengang, an einer Aufgabe konzentriert arbeiten zu können. Ein Anliegen der beiden ist folglich die Suche nach ruhigen Räumen, um alleine oder auch in Kleingruppen zu arbeiten. Räume, in denen weder eine auditive noch eine visuelle Ablenkung, zum Beispiel durch hindurch laufende Studierende, erfolgt. Dies ist ein Anliegen, das alle ratlos macht. Selbst die KIT-Bibliothek als zeitlich flexibel zugänglicher Arbeitsraum, scheidet leider wegen zu großer Unruhe aus.

24. November 2011

Behinderung – der Begriff

- Alle sind sich einig, Behinderung ist ein ungeliebter Begriff, der mit Stigmatisierung belegt ist. Anders jedoch als z.B. „Einschränkung“ oder „Beeinträchtigung“, benennt dieser Begriff konkret, was ist. Er weicht nicht aus, er ist funktional. Man spüre einmal dem Unterschied folgender Sätze nach: „Ich bin behindert“, „Ich habe eine Behinderung“, „Ich werde behindert“. Jeder dieser Sätze impliziert unterschiedliche Prämissen und gesellschaftliche Wertungen. Behinderung wird aus medizinischer, gesellschaftlicher und rechtlicher Sicht verschieden definiert.

„Behinderung bezeichnet eine dauerhafte und gravierende Beeinträchtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe bzw. Teilnahme einer Person, verursacht durch das Zusammenspiel ungünstiger Umweltfaktoren (Barrieren) und solcher Eigenschaften der behinderten Person, die die Überwindung der Barrieren

erschweren oder unmöglich machen. Behindernd wirken in der Umwelt des behinderten Menschen sowohl Alltagsgegenstände und Einrichtungen (physikalische Faktoren) als auch die Einstellung anderer Menschen (soziale Faktoren).“
(<http://de.wikipedia.org/wiki/Behinderung>, 03.02.2012)

- Es gibt keine Zulassungsregelungen im Masterstudium für behinderte und chronisch kranke Studierende. Dies ist nicht nur Thema des KIT. Der UStA kann sich der Frage annehmen und sie in die Fragestunde mit dem Präsidium einbringen.
- Diskussion über die Vor- und Nachteile eines Behindertenausweises.
- Wie sind die Zulassungsbedingungen (Härtefallantrag) beim Studium „Two in One“ an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe?
- Die Möglichkeit einer längerfristigen Anmietung von Schließfächern in der KIT-Bibliothek wäre für behinderte und chronisch kranke Studierende eine Erleichterung im Studienalltag.
- Die Mensa ist nicht barrierefrei. Eine kleine Verbesserung wäre der Einsatz mobiler Tablettwagen (ein Beispiel für den Einsatz gibt es im Karstadt Buffet).

19. Januar 2012

Behinderung in Deutschland und anderswo

- Vor dem Hintergrund der internationalen Zusammensetzung des Treffpunkts wird der Umgang mit behinderten Menschen in verschiedenen Ländern und Kulturkreisen andiskutiert. In Deutschland haben wir die Besonderheit, dass die Umsetzung von Gesetzen und Empfehlungen in jedem Bundesland unterschiedlich gehandhabt wird. Im Grunde sind Vorgaben und Leitlinien so vage, dass sogar an jeder Hochschule Unterschiede bestehen. Da jede Behinderung und chronische Krankheit ihre individuelle Ausprägung hat, kann der dadurch entstandene Spielraum bei der Umsetzung von Nachteilsausgleichen manchmal positiv sein. Auf der anderen Seite führt dieser Ermessensspielraum auch zu Verunsicherungen. Nur durch gute Informationspolitik und gemeinsames Klären können Vorbehalte abgebaut und Unsicherheit beseitigt werden.
- Wie sehen die Anwesenden das Thema: New Social Media (Facebook, twitter, youtube...) und Behinderung? Bringt die Nutzung Vorteile für das Studium? Hier äußern die Teilnehmenden Skepsis und rufen zu Vorsicht aufgrund der Gefahr des Datenmissbrauchs auf. Behinderte Studierende möchten von zukünftigen Arbeitgebern nicht aufgrund ihrer Krankheit oder Behinderung kategorisiert werden.
Auf youtube abrufbare Vorlesungen bringen in mehrfacher Hinsicht Vorteile, eine Vorlesung kann ortsunabhängig und mit Unterbrechungen und Wiederholungen verfolgt werden.
- Es besteht eine Kooperation der BB zum Sportinstitut. Behinderte und chronisch kranke Studierende können direkt um einen Platz in Kursen bitten und notwendige zusätzliche Vorkehrungen oder Betreuungsbedarf mit den Kursleitern besprechen. Eine Garantie zur

Teilnahme an allen Kursangeboten gibt es nicht, aber vieles wird im direkten Kontakt möglich gemacht.

- Die DB Projektbau GmbH bietet gezielt über den Kontakt zum Studienzentrum für Sehgeschädigte und die BB die Möglichkeit zu Praktika, Studienarbeiten und Berufseinstieg an. Zwei der Anwesenden nehmen das Angebot zur Bewerbung an.
- Der Bedarf an ruhigen zugänglichen Räumen zum Lernen alleine, in Gruppen, zur Besprechungen mit der Assistenz oder zur Nutzung als Ruheraum bei krankheitsbedingter Erschöpfung wird wieder betont. Gerade für Studierende mit ADS/ADHS, Autismus, mit chronischen Schmerzen und Mobilitätsbehinderung ist dies ein zentrales Anliegen.
- Die Wartung von Fahrstühlen dauert zu lange.
- In den Hörsälen gibt es zu wenig Steckdosen. Ein Beispiel: Sehbehinderte Studierende brauchen den Netzzugang, um ihre Kameralesesysteme und Notebooks zu nutzen. Jedes Semester können Sehbehinderte Plätze in Hörsälen per Aufkleber reservieren und die Hausmeister sorgen nach Absprache mit der BB für die Verlegung von Verlängerungskabeln und deren Fixierung.

Persönliches Fazit

Der vielleicht größte Wert des **Treffpunkts Studium barrierefrei** liegt in der persönlichen Begegnung und dem daraus resultierenden Austausch untereinander. Davon profitieren alle Beteiligten, Kontakte entstehen, Erleben und Strategien der Bewältigung eines Studiums, mit allem was dazu gehört, werden diskutiert.

Die Erfahrung zeigt: Oft fehlt es der Gestaltung einer Hochschullandschaft mit all den Mitwirkenden in unterschiedlichsten Funktionen und Rollen an konkreten Informationen, am Hintergrundwissen, um diese Hochschule so offen und flexibel zu gestalten, dass diese sich individuellen Bedürfnissen der Protagonisten anpassen kann. Deshalb ist es dem **Treffpunkt Studium barrierefrei** ein Anliegen, Reibungspunkte und Mängel anzusprechen, ebenso wie Verbesserungen und positive Veränderungen, die die Inklusion und Barrierefreiheit an der Hochschule fördern, aufzuzeigen

Dieser Bericht soll zeigen, wo Verbesserungsbedarf besteht, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Bei der Suche nach Lösungen und deren Umsetzung ist die Initiative vieler beteiligter Einrichtungen und einzelner Verantwortlicher gefragt.

Im Hintergrund steht die Hoffnung, durch die Sensibilisierung von Hochschulleitung, Entscheidern und allen anderen, die an der Gestaltung eines inklusiven Studiums mitwirken, gemeinsam mit den Betroffenen einen Mehrwert zu schaffen, der jedem Einzelnen zugute kommen kann, in dem Sinne „wir sind alle anders und besonders“.

Geplante Termine für das SS 2012 und WS 2012/2013:

26. April 2012 & Anwesenheit des KITCampusradios | **24. Mai 2012** | **21. Juni 2012** | **19. Juli 2012** | **25. Oktober 2012** | **22. November 2012** | **24. Januar 2013**